Calwer Wochenblatt

№ 173. **Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw.** 79. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 1. November 1904.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljj. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10. Bestellgeld 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

** Calw, 30. Okt. Der landw. Bezirksverein hielt am Feiertag Simon und Judä im Waldhorn hier eine Versammlung ab, in welcher Professor Dr. Meißner aus Weinsberg einen sehr zeitgemäßen Vortrag hielt über die Zubereitung von Obstmost und dessen Kellerbehandlung. Der Vorstand des landw. Bezirksvereins, Hr. Regierungsrat Voelter begrüßte die Versammlung, die leider vom Lande nicht stark besucht war. Dr. Meißner, auf dem Gebiete des Weinbaus die erste Autorität in Württemberg, hielt sodann in recht anschaulicher, leicht verständlicher Weise einen zweistündigen Vortrag über 1) Zubereitung eines guten, gesunden Obstmostes und 2) über die Behandlung des vergorenen Saftes. Will man einen guten Most erhalten, so soll das reife Obst vor dem Mahlen 8 bis 14 Tage trocken gelagert werden, damit sich die im Obst befindliche Stärke in Zucker verwandeln kann. Mostet man ganz frisches Obst, so bleibt viel Kraft in den Trestern zurück. Auch das Aroma entwickelt sich erst durchs Lagern. Zu langes Lagern beeinträchtigt die Quantität des Saftes. Vor dem Mahlen soll alles Obst gewaschen werden; dadurch verliert es weder an Aroma noch an Gehalt, denn diese beiden Dinge sitzen innerhalb der Schale und können nicht abgewaschen werden. Der auf dem Obst befindliche Schmutz beherbergt ein ganzes Heer von Pilzen, die später dem Getränke schaden. Vor jeder Benützung sollen auch die Geräte gereinigt werden, wie denn überhaupt Reinlichkeit die erste Bedingung für Erzielung eines guten Getränkes ist. Nach dem Mahlen soll die Maische sofort abgepreßt werden. Durch längeres Stehenlassen und Gären im Freien wird vielfach das Sauerwerden des Mostes verursacht. Vor der ersten Pressung soll man weder Wasser noch Zucker zusetzen. Der ausgepreßte Trester soll tüchtig zerrieben (gemahlen) und unter Zugabe von je 20 Ltr. Wasser pro Ztr. Obst 24—48 Stunden stehen gelassen werden. Mehr wie 20 Ltr. Wasser pro Ztr. soll man nicht nehmen, denn der pure Saft enthalte schon 80—90 % Wasser. Es sei irrig, zu meinen ohne Wasserzusatz halte der Most nicht; er müsse bloß richtig behandelt werden. Durch den Wasserzusatz wird der im Trester noch haftende Zucker vollends ausgelaugt; hiezu sind aber je nach Temperatur nur 1—2 Tage nötig. Längeres Stehenlassen leistet der Entwicklung von schädlichen Pilzen großen Vorschub. Der Trester soll öfters mit einem sauberen hölzernen Geräte umgerührt werden. Nach der ersten Pressung soll der Saft sofort in ein sauberes, ausgebrühtes aber nicht geschwefeltes Faß gebracht werden unter Zugabe von 3—5 kg Zucker pro Hektoliter. Die Anfangstemperatur zur Gärung soll 10—12 ° R betragen. Der „Nachdruck" soll auf den Saft gleichmäßig verteilt werden; das Faß soll aber nicht spundvoll gemacht werden, das verstößt gegen das Gesetz der Sauberkeit. Die ausgestoßenen Teile bilden auf dem Faß und auf dem Kellerboden die günstigsten Herbergen für Krankheitskeime. Der gärende Most muß sodann durch Gärtrichter von der Luft abgeschlossen werden. Durch schnelle Gärung wird die Luft aus dem Faß und aus dem Most ausgetrieben und so den schlechten Pilzen der Nährboden entzogen. In den Gärtrichter kommt als Absperrflüssigkeit halb Wasser halb Weingeist. Schmutzige Lappen dürfen nicht als Packung der Gärtrichter gebraucht werden; am besten sind hiezu Gummiringe zu verwenden. Erst nach der stürmischen Gärung soll das Faß mit Most spundvoll gegossen werden. Durch aufgesetzte Gärröhren soll der Luftzutritt verhindert werden. Die Gärröhren sind soweit nötig mit Glycerin zu füllen. — Im zweiten Teil seines Vortrags verbreitete sich der Redner über die Gärung. Seit 1892 sind auf diesem Gebiete von verschiedenen Gelehrten große Forschungen angestellt worden, deren Ergebnis zur Reinzucht von Hefen, sowohl für Bier als für Weingärung, führte. In Deutschland sind nun 4 Stationen (darunter Weinsberg), wo unter staatlicher Kontrolle Reinhefen gezüchtet werden. Die Hefenpilze sind Pflanzen, die sich im süßen Most und Wein ungeheuer rasch vermehren; sie verwandeln den Zucker in Alkohol und Kohlensäure, erzeugen aber noch andere Produkte. Es gibt verschiedene Arten von Hefenpilzen, deren jede wieder eine besondere Tätigkeit entfaltet. Es gilt nun, die Tätigkeit der guten Pilze zu fördern und das Wachstum der schädlichen Pilze zu verhindern. Ueberläßt man die Gärung sich selbst, so entsteht unter den Pilzen der Kampf ums Dasein, und nicht immer werden die guten Pilze Herr! Die guten Gärpilze können ohne Sauerstoff leben, nicht dagegen die Schädlinge, wie Schimmelpilze, Kuhnen, Essigpilze u. a. Durch Zusatz von Reinhefe soll darum die richtige Gärung befördert werden, damit die guten Pilze das Uebergewicht erhalten und daß durch die Gärung den Schädlingen die Luft, ihre Lebensbedingung, alsbald entzogen wird. Beim Zusetzen von Reinhefe gilt es, die richtige Zeit, die richtige Menge und Temperatur zu beachten. Die Reinhefe soll der Maische sogleich nach dem Mahlen vor dem ersten Pressen zugesetzt werden. ½ Liter mit Reinhefe

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Fortsetzung.)

„Ei freilich! Papa, Tante Lotte und ich, wie viele lustige Skatabende hatten wir zusammen; es war ja außer seiner Wissenschaft meines lieben seligen Papas einzige Passion."

„Die einzige?" fragte Wasmer neckend, „das stimmt nicht, ich weiß noch von einer, und zwar einer sehr starken, die ihm über die Wissenschaft ging. Das war seine kleine Dorothee, sein Dorchen," setzte er auf ihren fragenden Blick hinzu; sie dankte ihm nur mit einem warmen Blick für seine lieben Worte, die tausend glückselige, wehmütige Erinnerungen in ihrem jungen, vereinsamten Herzen wachriefen.

Maxwell wandte nichts gegen die Vorschläge ein, er lächelte nur ein klein wenig blasiert.

Wasmer brachte interessante Bücher, bei deren Wahl er nach Dorothees Wunsch hauptsächlich auf Maxwells Geschmack Rücksicht nahm.

„Wenn es denn einmal sein muß, daß ich zuhöre, verschonet mich wenigstens mit Lesen," sagte er, rückte sich einen möglichst bequemen Sessel zurecht, zündete sich eine Zigarre an und überließ es seiner Frau und dem Freunde ihn zu unterhalten. Er kam sich wie ein Märtyrer der Ehe vor und bewunderte und bemitleidete sich zu gleicher Zeit. Schließlich war es hauptsächlich Dorothee, die las; ihr Mann rauchte, aber Wasmer ließ seine Zigarre bald ausgehen, und rückte sich aus dem Lichtkreis am Tisch. Er hörte sie so gerne lesen; den Kopf etwas zurückgebogen, die Augen mit der Hand bedeckt, lauschte er ihrer weichen Stimme, und dabei wurde er oft seltsam bewegt — es ging ihm so vieles durch den Sinn. Er dachte, wie sich ihrer aller Geschicke, die eine gemeinsame Kindheit und Jugend verlebt, so ganz anders gestaltet, als sie es geträumt hatten. Wer von ihnen hatte denn das Glück gefunden, auf das jedes junge Herz hofft? Sein Leben würde einsam bleiben, die schöne, einst geliebte Jugendgespielin hatte das Ziel erreicht, sie war tot, und die Beiden, die ihm dort gegenübersaßen, der leichtlebige, vornehme, genußsüchtige Mann, die kleine, zarte, blasse Frau. An ihnen war es auch vorübergerauscht, das „Glück". Edmund hatte wohl nicht einmal den Versuch gemacht, es zu fassen, und den kleinen Händen Dorothees, die sich sehnend danach ausstreckten, war es entglitten, und sie würde es nimmermehr fassen können. Oft auch meinte er in solchen Momenten, Sidoniens elegante Gestalt müsse über die Schwelle treten, wie so oft in diesem Winter, wenn sie sich bei Maxwells getroffen hatten. Er sah sie dann deutlich in ihrer berückenden Schönheit vor sich, und es griff ihm ans Herz, wenn er sich sagte, daß so viel Liebreiz und Jugend nun im Grabe modern, ein Raub der Vergänglichkeit. — Von der Toten kehrten seine Gedanken immer wieder zu den Lebenden zurück, zu Dorothee; sie erschien ihm wie eine Heilige in ihrer großen Liebe und und ihrem stillen, schweigenden Entsagen.

So waren fünf Wochen vergangen, in denen sich an zwei Abenden pünktlich dieser ganz kleine Kreis, an den Skatabenden durch einen Herrn vergrößert, in Dorothees Salon zusammenfand.

Da trat einmal der Rittmeister sehr viel später als gewöhnlich ein.

„Ich muß mich heute noch auf eine Stunde beurlauben," sagte er — „es ist eine notwendige Verabredung, aber ich bin bald wieder hier. Du brauchst nicht aufzubrechen, Stephan," wandte er sich an Wasmer, der Miene machte, sich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

versetzter Obstsaft genügt zur Vergärung von einem Hektoliter Most. Wie man Reinhefe mit Most versetzt, sagt eine der bezogenen Reinhefe beigegebene Anweisung. Um sie zur rechten Zeit zur Verfügung zu haben, muß man Reinhefe acht Tage vor dem Mosten kommen lassen. Der zu gärende Most soll eine Temperatur von wenigstens 10° R haben, sonst ist er zu erwärmen. Nach der Gärung soll absolut kein Zucker mehr im Moste sein, sonst wird er später zäh; je schneller der Most vergärt, desto besser; doch soll eine zu stürmische Gärung vermieden werden; sie entzieht dem Most zu viel Alkohol. Im Dezember ist der vergorene Most abzulassen, sonst entzieht ihm die Hefe wieder Stoffe, die er nötig zur Haltbarkeit braucht. Der Most wird dadurch nicht leichter, wie manche Praktiker meinen. Der abgelassene Most ist in ein eingebranntes Faß zu bringen. Will der Most schwarz werden, so enthält er zu wenig Säure; dann gibt man auf 100 Liter 100 bis 200 Gramm Weinsteinsäure zu. Schwarzen Most kann man durch Gelatine (5 Gr. pr. Hektol.) wieder schönen. Am vorteilhaftesten mostet man verschiedene Obstsorten durcheinander, die sich in Zuckerstoff, Säure und Gerbstoff gegenseitig ergänzen. Dem Birnenmost ist Gerbstoff und Säure zuzusetzen. (Bratbirnen nicht!) Reinetten und Luiken geben auch gesondert gemostet einen sehr guten Most. Leere Fässer sollen alle sechs Wochen mit nicht abtropfenden Schwefelschnitten eingebrannt werden. Eisenteile in Fässern sollten mit Holz überkleidet werden, da sie sonst mit den Schwefeldämpfen eine übelriechende Verbindung eingehen. Beim Bezug von Reinhefe möge man stets die Zweckangabe beifügen. Nachdem Hr. Reg.-Rat Voelter und Hr. Hugo Rau dem sachkundigen Redner für seinen lehrreichen Vortrag gedankt, beantwortete derselbe noch verschiedene, aus der Versammlung gestellte Anfragen, insbesondere solche über Behandlung der diesjährigen Weine. Die Rotweine sind schon recht weit voran in der Gärung und werden weniger Aufmerksamkeit bedürfen, als die Weißweine, die infolge mancherorts stark aufgetretener Traubenfäule Neigung zum Braunwerden zeigen. Solche Weine sind bald abzulassen und unter Vermeidung von zu großer Berührung mit der Luft in ein geschwefeltes Faß zu bringen. Ein mäßiger Zusatz von Weinstein- oder Zitronensäure bei Most sei auch dem Händler gestattet, wenn er durch diesen Zusatz nicht eine Vermehrung des Quantums bezwecke. Rosinen dürfen dem in den Handel gebrachten Most nicht zugesetzt sein. Von Seiten der Versammlung wurde dem Redner reicher Beifall zu teil.

* Calw, 31. Okt. Der gestern im „Badischen Hof" abgehaltene Familienabend der evangelischen Gemeinde erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches. Hr. Dekan Roos begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten und sprach hierauf anknüpfend an den Beginn der Reformation durch das Anschlagen der 95 Sätze Luthers an der Schloßkirche zu Wittenberg über den Jesuitenorden, die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes und die Protestkundgebung des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses, betreffs des Beschlusses des Bundesrats über das Jesuitengesetz. In eingehender Weise referierte Hr. Dekan Hermann-Heilbronn über die Los von Rom-Bewegung in Böhmen und insbesondere über die Entstehung und Ausdehnung der Gemeinde Thurn. Hr. Missionsbuchhändler Olpp sprach über seine Reise nach Afrika und seine Tätigkeit als Leiter der Buchhandlung der Basler Missionsgesellschaft in Accra an der Goldküste. Zwischen den Reden wurden mehrere musikalische Darbietungen geboten und zwar von Fräulein M. Gaßner und A. Rothammel und von den Herren Organist Vinçon, H. Fuchs und F. Hauser. Die Darbietungen bestanden in Klavier-, Gesangs-, Violin- und Cello-Vorträgen. Außerdem wurden von Mitgliedern des Jünglingsvereins hübsche Deklamationen zum Vortrag gebracht. Das Schlußwort sprach Hr. Dekan Roos. Er gab seiner Freude Ausdruck über den gelungenen Verlauf des Abends und dankte allen Mitwirkenden für ihre treue Unterstützung der Sache. Die Versammlung trennte sich in dem Bewußtsein, daß nur Einheit unter den Evangelischen zur kräftigen Stärkung und Förderung des evangelischen Glaubens in allen Ländern der Erde führen könne.

* Calw, 31. Okt. Das Holzflößen auf der Nagold ist in starkem Abnehmen begriffen. In diesem Sommer wurden nur 16 Flöße eingebunden und auf der Nagold verschifft. Noch in den letzten Jahren betrug die Zahl der Flöße 50—60; es hat demnach ein großer Rückgang stattgefunden. Sämtliche auf der Nagold verschickten Flöße gehören einem Sägwerkbesitzer und Holzhändler in Altensteig. Da die Unterhaltung der Flößerei für den Staat mit großen Unkosten verbunden ist, so steht bei der geringen Zahl von Flößen der Nutzen der Flößerei in keinem Verhältnis mehr zu dem Schaden, den die Werkbesitzer an der Nagold durch das Flößen erleiden. Besonders in wasserarmen Jahren wie im vergangenen Sommer macht sich die Flößerei für die Wasserwerksbesitzer sehr unangenehm fühlbar. Die Aufhebung der Flößerei wird deshalb von den geschädigten Werkbesitzern aufs neue gefordert und es wird wohl unter den eingetretenen Umständen bald der letzte Floß die Nagold passiert haben.

Calw, 31. Okt. Am vergangenen Freitag machte sich der 2 Jahre alte Knabe des Gaswerkheizers A. hier in einem unbewachten Augenblick an dem geheizten Zimmerofen zu schaffen, hiebei gerieten die Kleider des Kindes in Flammen, so daß es trotz der sofortigen Hilfe seitens seiner Mutter erhebliche Brandwunden erlitt, welchen es gestern nachmittag erlegen ist.

Herrenberg, 30. Okt. In Oeschelbronn kamen Schulknaben in Streit, wobei Prügel und Steine flogen. Ein Schulknabe liegt schwer verletzt darnieder.

Horb, 30. Okt. In dem benachbarten Pfarrdorfe Betra (Hohenzollern) tummelten sich heute mittag mehrere Buben auf Langholzstämmen. Sie kamen dabei auf den unglücklichen Einfall, einen Stamm ins Rollen zu bringen, was ihnen auch gelang. Leider geriet der siebenjährige Knabe des Schuhmachers Anton Zimmermann unter den Holzstamm. Der Junge wurde tot vom Platze getragen.

Mergentheim, 29. Okt. In drei Versammlungen (in Herrenzimmern, Pfizingen, Adolzhausen), welche gut besucht waren und ruhig verliefen, entwickelte Oberforstrat Keller-Stuttgart sein Programm zur Landtagswahl. Nach dem Inhalt desselben dürfte er sich im Falle der Wahl dem liberalen Flügel der Deutschen Partei anschließen. Wir heben von seinen Programmpunkten hervor: Beibehaltung aber Reform der 1. Kammer, Schaffung der 2. Kammer als reine Volkskammer, Vereinfachung der Bauvorschriften auf dem Lande, ein neues Wegegesetz, Beibehaltung der geistlichen Ortsschulaufsicht, Bau einer Eisenbahn durch das Taubertal nach Creglingen a. T. Keller erklärte, infolge der Angriffe seitens des Bauernbundes sehe er sich veranlaßt, festzustellen, daß er lange bevor der Bauernbund bestand, für die Zölle eingetreten sei.

Ebingen, 26. Okt. Ein Mißverständnis am Telephon brachte vorgestern große Aufregung in eine Familie. Der Mann, der auswärts zu tun hatte, ließ seine Frau ans Nachbar-Telephon rufen, um ihr etwas mitzuteilen. Diese kam und fragte, was denn „los sei?" Darauf die Antwort: „Dei' Ma' ischt do!" Die Frau hatte aber verstanden: „Dei' Ma' ischt tot!" Nun wollte sie nichts weiteres mehr wissen, sie ließ den „Fernsprecher fallen und jammerte und wehklagte über den so plötzlichen Verlust ihres Gemahls. Glücklicherweise stellte sich die „schreckliche Nachricht" bald hernach als Mißverständnis heraus, und ist der Mann gesund und munter wieder heimgekehrt.

Von der Tauber, 30. Okt. In Rothenburg fiel der Maurer Weinberger an einem Neubau mit einem schweren Stein von einem 5 m hohen Gerüst herab und erlitt solch schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten starb. Er hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

Freiburg i. B., 29. Okt. In Oberglottertal geriet durch Explosion einer Petroleumlampe in dem Hause des Arbeiters Rieder ein Bett in Brand, in welchem ein Kind schlief. Dieses erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

Karlsruhe, 29. Okt. Der 24 Jahre alte Student der Chemie Richard Blümer aus

---

zu verabschieden, „es ist ja kaum neun Uhr, und um halb Zehn denke ich wieder hier zu sein. Wartet nicht mit dem Tee. Auf Wiedersehen!"

Er winkte freundschaftlich grüßend mit der Hand, und Dorothees Augen folgten ihm, wie er das Nebenzimmer durchschritt, bis sich die nächste Tür hinter ihm geschlossen hatte.

Auf Wasmers Stirn lag ein tiefer Schatten des Unmuts. Er wird nicht wiederkommen," dachte er, „was zieht ihn nur immer und immer fort von ihr?"

Die junge Frau machte sich mit der Bereitung des Tees zu schaffen, sie suchte die Enttäuschung zu überwinden, indem sie mit dem Freund von Edmund sprach.

„Edmund, fürchte ich, strengt sich zu sehr an", sagte sie, „er hat strammen Dienst und daneben noch die Vorarbeiten für das Rennen. Ich sorge mich um ihn, finden Sie nicht, daß er abgespannt aussieht?"

Der Dienst würde ihm nicht schaden, und das viele Reiten? je nun, ich glaube auch das nicht; aber er ist abends sehr viel fort, kommt spät und manchmal sogar „früh" heim — das sollten Sie nicht erlauben, Frau Dorothee."

„Sie meinen es gut, lieber Stephan, aber seien Sie doch gerecht, Edmund paßt nicht für solch' still beschauliches Familienleben, ich bin auch vielleicht nicht anregend genug für ihn; glauben Sie denn, daß unsere Ehe sich besser gestalten würde, wenn ich einen ihm lästigen Zwang auszuüben versuchte? Nein — und dann — Edmund ist nicht zu beeinflussen, gar nicht, wenigstens nicht durch mich. Aber die Schuld liegt wohl hauptsächlich an mir. Dieser schöne, elegante Mann, daß er mich überhaupt gewählt, mich so lieb gewonnen hat, um mich zu heiraten, er, dem die schönsten Mädchen gern die Hand gereicht hätten! Dieser Glaube an seine Liebe läßt mich alles leichter ertragen, was anderen sehr schwer erscheint. Ich denke nicht an mich, ich will nur ihn glücklich sehen, und", setzte sie errötend hinzu, „ich bin ja auch glücklich, sehr glücklich."

Wasmer stieß mit einer fast heftigen Bewegung den Sessel zurück, auf dem er gesessen hatte, stand auf und durchmaß mit heftigen Schritten das Gemach. Dorothee sah erstaunt, fast erschrocken zu ihm auf.

„Sie sind ein Engel an Güte und Liebe, Frau Dorothee", sagte Wasmer, plötzlich vor ihr stehen bleibend und ihre beiden Hände mit warmem Druck in die seinen nehmend. Sie sah lächelnd zu ihm auf mit der Unbefangenheit eines reinen, unberührten Gemütes.

„Herr Doktor, Sie überschätzen mich", sagte sie, das feine Köpfchen schüttelnd. „Setzen Sie sich wieder und trinken Sie noch eine Tasse Tee."

Die Uhr schlug Zehn. Wie rasch ihnen die Zeit vergangen war, ihre Blicke trafen sich, überrascht und ein klein wenig enttäuscht.

„Edmund scheint sein Versprechen nicht halten zu können", sagte Stephan.

„Warten Sie noch ein Viertelstündchen", bat Dorothee, „so auf die Viertelstunde eilt es doch nicht bei uns drei Nachbarskindern."

Er blieb, und sie verplauderten noch ein halbes Stündchen. Dann brach Wasmer auf; er küßte Dorothee die Hand, und sie hielt ein Lächeln auf ihren Lippen fest, bis er gegangen war. Dann legte sie die Hände über das Gesicht, und heiße Tränen tropften durch die Finger in ihren Schoß. Warum war er nicht wiedergekommen, warum nicht? Und was sollte sie tun, ihn zu halten, wie ihn beglücken?

Seit diesem Tage hörten die Lese- und Skatabende allmählich auf. Edmund war anderweitig in Anspruch genommen. Natürlich kam auch Wasmer nicht mehr regelmäßig und schließlich nur noch zum Kaffeestündchen, und Dorothees Leben war wieder um einen guten Teil Sonnenschein ärmer; sie hatte ihren Gatten fast keinen Abend bei sich. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zürich stürzte in der vergangenen Nacht beim Nachhausekommen die Treppe seiner Wohnung hinab und brach dabei das Genick. Er wurde am andern Morgen tot aufgefunden. Blümer ist der Sohn eines Professors in Zürich.

Berlin, 29. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem russisch-englischen Zwischenfall: Mit großer Befriedigung hat man in Deutschland die Kunde aufgenommen, daß es der Weisheit der Regierungen von England und Rußland gelungen ist, eine Verständigung über die Angelegenheit des Streitfalles wegen des Beschießens der englischen Fischerflotte herbeizuführen und den Frieden Europas zu wahren. Wenn von den beiden unmittelbar beteiligten Mächten abgesehen, ein Staat Anlaß hat, diesen Ausgang zu begrüßen, so ist es gewiß Deutschland, dessen Staatskunst seit einem Menschenalter auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist, welcher die nötige Voraussetzung bildet für die Entfaltung und Festigung der Wohlfahrt unseres Volkes.

Kiel, 29. Okt. Nachträglich verlautet, Admiral Roschdjeswensky ließ auf der Fahrt durch den großen Belt zwei scharfe Schüsse auf einen nordwärts gehenden unbekannt gebliebenen Dampfer abfeuern. Der Dampfer, der nicht getroffen wurde, entkam.

Paris, 30. Okt. In der Nähe von Maux landeten zwei deutsche Offiziere mit einem Ballon. Nachdem die Landung vollzogen war, unterrichteten die Offiziere die deutsche Gesandtschaft von ihrer Ankunft auf französischem Boden und stellten sich alsdann den Lokalbehörden zur Verfügung.

Wien, 29. Okt. Der Pariser Korrespondent des „Neuen Wiener Journal“ erfährt von einem ehemaligen Kameraden Roschdjewenskys, daß letzterer seit seiner Jugend Epileptiker sei und an Halluzinationen leide. Die Beschießung der Huller Fischerflotte sei wahrscheinlich in einem Anfalle seines Leidens geschehen.

Wien, 29. Okt. Die gesamte Presse äußert ihre volle Befriedigung über die Beilegung des englisch-russischen Zwischenfalles. Das Fremdenblatt schreibt, es sei sehr erfreulich, daß Rußland England soweit entgegenkomme. Dadurch, daß man den Streitfall als Rechtsfall behandle, sichere man ihm eine Lösung, welche alle Teile befriedigen werde.

Budapest, 29. Okt. In dem Goldbergwerk Borpatoka ist der Leopoldschacht in einer Tiefe von 20 Meter eingestürzt. 50 Bergleute wurden verschüttet, von denen 7 als Leichen hervorgezogen wurden, die übrigen sind meist schwer verletzt.

London, 29. Okt. Nach Telegrammen aus allen heimischen und überseeischen Flottenstationen findet eine ununterbrochene Mobilmachung der gesamten englischen Flotte statt. Von Malaga und Gibraltar kommen und gehen die englischen Kriegsschiffe. In Plymouth, Devonshire wurden nach dem gestrigen Kabinettsrat ununterbrochen an der Fertigstellung und Ausrüstung der Flotte gearbeitet. In Cardiff sind fast die sämtlichen Kohlenlager von der englischen Admiralität in Anspruch genommen. Admiral Fremantle erklärte, es ginge zu weit, den Zwischenfall für geschlossen zu erklären. Die Lage ließe sich dahin zusammenfassen: ehe Admiral Roschdjeswensky nicht zurückgehalten und eine scharfe Bestrafung der Schuldigen eingeleitet sei, dürfte das Land nicht zufriedengestellt sein.

Petersburg, 30. Okt. Der Regierungsbote veröffentlicht folgendes vom 28. ds. datiertes Telegramm des Grafen Lambsdorff an den russischen Botschafter Grafen Benckendorff: Von dem Wunsche beseelt, Alles was in der Nordsee vorgefallen, in möglichst helle Beleuchtung zu rücken, sieht der Kaiser sich veranlaßt, diese Angelegenheit auf Grund der Haager Konvention einer internationalen Untersuchungskommission zu übergeben. Auf allerhöchsten Befehl wird Eure Exzellenz aufgefordert, dieses Mittel zur Lösung vorzuschlagen. Der Botschafter Benckendorff erwiderte noch an demselben Tage: Ich machte Lord Lansdowne Mitteilung über das mir heute zugegangene Telegramm. Die englische Regierung nimmt den Vorschlag an, den Vorfall in der Nordsee in seinem ganzen Umfange auf Grund der Haager Konvention einer internationalen Kommission zur Prüfung zu übergeben.

Petersburg, 30. Okt. Die englische Regierung hat die Entschädigungssumme für den Vorfall in der Nordsee auf 2 Millionen Rubel festgesetzt. Der Bruder des Zaren, Großfürst Michael, soll sich persönlich nach London begeben, um dem König Eduard die Entschuldigung des Zaren zu übermitteln.

Madrid, 30. Okt. Die Regierung erteilte, nachdem sie sich vorher mit den Vertretern der auswärtigen Mächte in Kontakt gesetzt hat, der russischen Flotte die Bewilligung, in Vigo vor Anker zu bleiben bis zur Beendigung der Untersuchung über den Vorfall in der Nordsee. Diese Bestimmung gilt aber nur für die gegenwärtig in Vigo befindlichen Kriegsschiffe.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Tokio, 29. Okt. Ein Telegramm aus dem Hauptquartier Kurokis meldet, daß die Japaner am 27. ds. nach heftigem Kampf Waitaoschan genommen haben. Der Angriff begann um 8 Uhr morgens und endete um 4 Uhr nachmittags. Die Japaner erbeuteten 2 Maschinengeschütze. Die Verluste der Russen werden auf 200, die der Japaner auf 170 Mann geschätzt. Die Russen, die Waitaoschan seit dem 14. Okt. mit 8 Kompagnien besetzt und Verteidigungswerke anzulegen begonnen hatten, zogen sich über den Schaho zurück.

Tokio, 29. Okt. Aus Dalny hier eingelaufene Nachrichten besagen, daß die Beschießung Port Arthurs am 26. ds. Mts. in der Stadt großen Schaden angerichtet hat. Zahlreiche Häuser seien ein Raub der Flammen geworden. Die Geschütze des von den Russen besetzten Forts Kikiwan wurden von den Japanern zum Schweigen gebracht. Das dortige Pulver-Magazin wurde durch japanische Granaten zur Explosion gebracht.

Vermischtes.

Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Stuttgart. Der Verein, dessen erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Arbeiterwohlfahrtspflege bekannt ist, hat nach dem soeben erschienenen 37. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1903/04 sich im verflossenen Jahr eine neue Aufgabe gestellt und ihre Lösung bereits in Angriff genommen. Da durch die Anlegung der Kolonien in Ostheim, Südheim und Westheim zahlreiche neue, zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen an der Peripherie der Stadt erstellt worden sind, und nach der gegenwärtigen Lage des Wohnungsmarktes in Stuttgart eine weitere Vermehrung solcher Wohnungen weniger dringlich erscheint, hat der Verein nunmehr begonnen, durch Ankauf und Umbau von Häusern in der Altstadt an Stelle von schlechten und hygienisch beanstandeten Behausungen, welche von minder bemittelten Klassen bewohnt sind, gut ausgestattete und zweckmäßig eingerichtete neue zu setzen. — Wie dem Rechenschaftsbericht zu entnehmen ist, hatten sich auch die älteren Unternehmungen des Vereins (Arbeiterheim, Kolonien in Ostheim, Südheim und Westheim, Volksküchen, Krippe, Kleinkinderpflege, Volksbibliothek 2c.) im Jahr 1903/04 einer gedeihlichen Entwicklung zu erfreuen.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

berühmte Mischungen, hervorragend fein, ausgiebig und billig im Gebrauch.

Carl Costenbader.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Liebenzell belegene, im Grundbuch von Liebenzell Heft 111 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Georg Holzäpfel**, Schlossers in Liebenzell und seiner Ehefrau **Friederike**, geb. Wurster eingetragene Grundstück:

Gebäude Nr. 74 1 a 63 qm Wohnhaus, in welchem eine Schlosserwerkstätte eingerichtet ist, Schweinstall und Hofraum auf dem Platz, Schätzungswert 4000 M.

am **Montag, den 19. Dezember 1904,**
nachmittags 2½ Uhr,

auf dem Rathause in **Liebenzell** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. September 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 29. Oktober 1904.

Kommissär
Stv. Bezirksnotar Rommel.

Holzbronn OA. Calw.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Die beim Anbau eines Backofens an das Gemeinde-Waschhaus hier vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Maurerarbeit . .	635 M.
Zimmerarbeit . .	62 M.
Falzziegellieferung .	59 M.
Gipserarbeit . . .	50 M.
Schreinerarbeit . .	15 M.
Glaserarbeit . . .	12 M.
Schlosserarbeit . .	70 M.
Flaschnerarbeit . .	40 M.
Anstricharbeit . .	12 M.
Feuerungsbauarbeit	200 M.

Plan, Kostenvoranschlag, sowie die Akkords- und Termin-Bestimmungen liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Angebote bis

Montag, den 7. November,
nachmittags 1 Uhr,

kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 31. Oktober 1904.

Schultheißenamt.
Rothfuß.

Verloren ging gestern von der Lederstraße zum Bahnhof ein **schwarzer Glacéhandschuh** für Damen. Der Finder wolle ihn auf dem Compt ds. Bl. abgeben.

Die Männerriege

ist wieder zusammengetreten und turnt jeden **Donnerstag** abend von 8 Uhr an. **Freunde des Turnens** im Alter von über 23 Jahren sind höfl. eingeladen.

Der Turnrat.

Concordia Calw.

Mittwoch u. Freitag

Singstunde.

Pünktliches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Ia. Sardellen,
Milchner-Heringe,
feinste
Bismarckheringe
per 4 Ltr.-Dose M. 2.30
empfiehlt
K. Otto Vinçon, Calw,
gegenüber dem Vereinshaus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Teinach.

Abschied.

Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir bei unserem Weggang von hier ein

herzliches Lebewohl.

G. Kurz, Bezirksnotar, und Frau.

Habe die Vertretung einer ersten süddeutschen Düten- und Papierwarenfabrik übernommen und empfehle sämtliche Erzeugnisse in

Düten und Beutel

Cigarrentaschen, Kaffeesäcke, Mustertaschen, Weißwarensäcke, Hutsäcke etc.,

ferner **Einwickelpapiere, Packpapiere, Pergamentpapiere, Rollenpapiere** (für Abreißapparate)

spesenfrei zu äußersten Fabrikpreisen, mindestens ebenso billig wie auswärtige Papierfirmen, die reisen lassen.

Bei Bedarf bitte Offerte zu verlangen. Bestens empfohlen haltend

Friedrich Häussler,

Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei.

Telephon 61.

Frisch eingetroffen:

la. ganze Viktoria-Riesen-Erbsen,
la. halbe Viktoria-Riesen-Erbsen,
mittlere Linsen,
la. große Heller-Linsen,
la. ungarische Zwergelbohnen

in gutkochender Ware zu äußerst billigen Preisen bei

K. Otto Vinçon, Calw,

gegenüber dem Vereinshaus.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,

Geschäftsbücher

in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen;

Lohnbücher für Minderjährige,
Copierbücher,
Notenpapiere,
Brief-Ordner
verschiedener Systeme,
Wechsel, Quittungen,
perforierte Etiketten,
Anhängezettel, Musterbeutel
Postpapiere und Couverte
mit Firmadruck

empfiehlt sehr preiswert

Emil Georgii.

Effringen O.-A. Nagold.

Unterzeichneter setzt einen bereits noch neuen

2spännigen Göpel

wegen elektrischen Kraftbetriebs dem Verkaufe aus.

Gemeinderat **Bühler.**

Eine Partie **Johannis- und Stachelbeerpflanzen, Quittensträucher, Spalierobstbäumchen**

verkauft

J. Knecht.

Effringen O.-A. Nagold.

Einen bereits noch neuen

Bodengöpel

setzt dem Verkauf aus

Joh. Georg Hermann,
Bauer.

Merklingen.

Suche einen zuverlässigen

Fahrknecht

zu zwei Pferden für sofortigen Eintritt. Zeugnisse erwünscht.

Wilhelm Schreiber,
Dampfziegelei.

Nur GROLICH's

Heublumenseife aus Brünn macht den Teint fleckenlos, rein, sammetweich u. schützt denselben vor Fältchen u. Runzeln. — Das Haar mit

Grolich's Heublumenseife

gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei Apothekern und Drogisten. In Calw zu haben bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich Gerstner; Erhard Lern, Kaufmann.

Ernstmühl.

Freundlich möbliertes heizbares

Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen auf dem Compt. ds. Bl.

Camembert „Edelweiß"

frisch eingetroffen bei

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Versand-Abteilung für

Damenkleiderstoffe.

Musterbestellungen werden umgehend und franko ausgeführt.

M. Schneider, Pforzheim,

Markt 4. Telef. 14.

Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt.

Preis per Pfund 65 Pfg.

Frisch eingetroffen bei

K. Otto Vinçon.

Nächste grosse Geldlotterie!

Württembergische Geld-Lotterie

Ziehung 22.-24. Novbr.

8982 Geldgewinne mit zus. Mark **180000**

Hauptgewinne: Mark

60,000
20,000
10,000
5,000

3	à 2000 -	6000
5	à 1000 -	5000
10	à 500 -	5000
10	à 300 -	3000
20	à 200 -	4000
30	à 100 -	3000
100	à 50 -	5000
200	à 30 -	6000
1000	à 10 -	10000
7600	à 5 -	38000

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch das Generaldebit

Eberhard Fetzer

Stuttgart.

In Calw zu haben bei Aug. Dollinger, Kaufmann.

Sessel

in großer Auswahl, empfiehlt äußerst billig

Chr. Buhl,
Lederstr. 157,
Sesselhandlung.

Wascht mit Schwan

Prima geräucherte Flundern,
„ „ Bücklinge,
„ „ Kieler Sprotten

frisch eingetroffen bei

C. F. Grünenmai jr.
Calw, Telefon 76.

Käse-Offert.

Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd. zu 57, 65 u. 70 ₰, bei Laibweise billiger. **Limburgerkäse Ia.** sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 ₰, **Limburgerkäse IIa.** sehr haltbar per Pfund 23—25 ₰ versendet in Kistchen von 30 Pfd. an und in Postkollt unter Nachnahme die **Käserei Renningen.**

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel!

Fabrikant: Carl Genkner in Göppingen.

Altburg.

Nächsten **Donnerstag,** den 3. November, abends 5 Uhr, verkauft **reine**

Milchschweine

K. Kober z. Sonne.

Alzenberg.

Ein hochträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Friedrich Lörcher.

Ratten-Mäuse-Gift „Ackerlon"

ist nach stattl. Gutachten zuverlässiger wie alle Strychnin- ꝛc. Mittel. Packete 30, 50, 100 ₰ in beiden Apotheken.

Calw. **Fruchtpreise** am 29. Okt. 1904.

Getreide-Gattungen		Vor. Rest	Neue Zufuhr	Gesamtbetrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittelpr.		Niederster Preis		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr		weniger	
		Ztr.	Ztr.	Ztr.	Ztr.	Ztr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	₰		₰	
Kernen,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					-
	neuer	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—					-
Gerste,	alte	—	—	—	-	-	—	-	—	—	—	—	—	—				-
	neue	—		—	—	—	—	—			—	—	—	—				-
Dinkel,	alter	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—		—
	neuer	—		—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		-	—
Haber,	alter	4	14	18	14	4	7	80	7	57	7	50	106	—		-		13
	neuer	—	35	35	27	8	7	—	6	78	6	60	183	—	-	—		14
Bohnen		18	—	18	18	—	7	50	7	50	7	50	135	-		—	-	—
Wicken		—	—	—	—	—	—	--	—		-	—	—	—	—	—		-
Summe		22	49	71	59	12							424	—				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw